

**Ganz
en ab**

no Ganz haben die
ß' neuem
abgebro-
r und der
r Ensem-
kommen,
it an der
fortzuset-
r gestern
r Gründe
Entschei-
nd gegen-
etroffen“,
Premiere
attfinden

Berlin

14. Echo-
Morgen-
opmusik-
gesamt 25
Musikpreis
o-Akade-
.000 Mu-
ind. Fans
im Estrel
vartet. Zu
ren unter
ael, Rob-
ones, Seal
Nominie-
d Silber-
ls großer
en.

nen

Aktions-
ellt seine
People“
gestern in
menschen-
Blechdo-
und ande-
Tage lang
chen den
des Gro-
sauf dem
oder der
rennt ein
den Be-
nabe dies
len ver-

hen“

en
pd). Der
enn die
int“ über
us Krön-
im SWR
gezeigt.
les Regis-
ben?

„Ich will meine Wahrheit sagen“

INTERVIEW: Shirley Manson, Sängerin von „Garbage“

■ Köln. Shirley Manson eilt der Rufvoraus, keine einfache Interview-Partnerin zu sein. Doch diesmal hört man die Schottin schon vor der Tür ihrer Hotel-suite in Köln laut lachen. Die neue „Garbage“-CD „Bleed Like Me“ erscheint in Kürze. Unsere Mitarbeiterin Nina Wüllner sprach mit der 38-jährigen Sängerin.

In den letzten Jahren war es sehr ruhig um „Garbage“. Was haben Sie gemacht?

SHIRLEY MANSON: Wir haben versucht, eine neue Platte aufzunehmen, hatten aber unglaubliche Probleme dabei. Zum ersten Mal seit zehn Jahren gingen wir mit einem fremden Produzenten ins Studio. Das funktionierte gar nicht. Wir haben uns eine Auszeit voneinander genommen.

Womit haben Sie sich stattdessen beschäftigt?

MANSON: Ich bin immer etwas beschämmt, wenn Leute mich danach fragen. Ich mache einfach nicht viel. Ich sehe mir Filme an, lese Bücher, gucke Basketball und fahre Fahrrad.

Ich habe gehört, dass einige „Garbage“-Mitglieder schwer krank waren.

MANSON: Ja, das stimmt. Ich hatte nur eine Stimmband-OP, aber Butch, der Drummer und Produzent, war dem Tode nah. Er hatte Hepatitis A. Es war beängstigend.

Was unterscheidet „Bleed Like Me“ von anderen „Garbage“-Alben?

MANSON: Das neue Album ist gitarrenorchesterlicher als die Platten davor. Es gibt nur sehr wenige Samples und Babyloops. Es ist unsere energetischste Platte. Zu dem Titelsong „Bleed Like Me“ hat mich der Film „Dreizehn“ inspiriert.

Es gab Gerüchte über ein Duett mit Ihnen und Marilyn Manson.

MANSON: Wir haben wirklich was zusammen aufgenommen. Er ist sehr nett, und wir hatten eine gute Zeit. Aber ob dieser Song jemals die Öffentlichkeit erreichen wird... Ich glaube nicht (lacht).

Was interessiert Sie mehr: Musik zu machen oder Texte zu schreiben?



Zurück auf der Bühne: die schottische Sängerin Shirley Manson.

FOTO: GARBAGE

MANSON: Ich möchte meine Wahrheit sagen, den Menschen zeigen, wie ich das Leben sehe. Der Titel „Bleed Like Me“ ist ein Appell an die Menschlichkeit: Vergiss nie, dass andere Menschen dieselben Ängste und Schmerzen haben wie du.

„Gender“ scheint für Sie ein wichtiges Thema zu sein, Sie schrieben mehrere Songs darüber. Welche Bedeutung hat die Sexualität in unserer Gesellschaft?

MANSON: Ich denke, dass diese Rollenbilder, diese Stereotypen, die wir vermittelt bekommen, einen großen Einfluss auf uns haben. Sie sind sehr zerstörerisch

und enttäuschend. Der Song „Sex Is Not The Enemy“ ist mein Statement gegen die Bush-Regierung. Sie geben viel zu wenig Geld für die Aufklärung junger Menschen aus, stattdessen machen sie Krieg. Die Homo-Ehe ist verboten, Abtreibung ein Tabuthema. Sexualität wird einfach instrumentalisiert.

Leben Sie derzeit in den USA?

MANSON: Nein, ich habe lange Zeit dort gelebt und gearbeitet. Ich bin kein sesshafter Mensch. Ich bin in den letzten Jahren oft umgezogen und wohnte zuletzt in dem Gästehaus eines Freunden.

Sie haben Ihr Aussehen in den vergangenen Jahren immer wieder stark verändert.

MANSON: Ich bin eine extreme Person und musste als mittlere von drei Schwestern immer hart um Aufmerksamkeit kämpfen. „Cool“ war ich nie. Die „coolen“ Kinder in der Schule machten mir das Leben zur Hölle.

◆ Die neue „Garbage“-CD „Bleed Like Me“ (Warner Music) erscheint am 11. April. Live spielt „Garbage“ am 3. April bei der „19. Rocknacht“ in Köln. Weitere Informationen im Internet unter der Adresse: www.garbage.com.